

A und F 50plus

**Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden**

Vorsitzender: Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Striesener Straße 2, 01307 Dresden



Nr. 4 / 2017

Dezember 2017

A&F 50plus – MITTEILUNGEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

in der Mitteilung 4/2017 veröffentlichen wir über die von Oktober 2017 bis Dezember 2017 von uns organisierten Kulturveranstaltungen. Zu Beginn gratulieren wir traditionsgemäß Geburtstagskindern der Monate Oktober, November und Dezember 2017.

Geburtstagskinder im Oktober 2017: Frau Jutta Geßner, Herr Günter Pöll, Frau Erika Roth, Frau Edith Rölke, Herr Thomas Schmidt, Frau Ria Würbach

Geburtstagskinder im November 2017: Frau Sabine Gläser, Herr Dr. sc. Peter Haase-Rieger, Frau Beatrix Krebs, Frau Maria Möbius

Geburtstagskinder im Dezember 2017 Frau Christa Dietze, Frau Dr. Liselotte Entreß, Herr Prof. Kurt Merker, Frau Gisela Waldmann und Herr Dr. Wilfried Weber.



Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Versuch, auszutreten aus Bildern, die andere malten	2
Macht und Mode - Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht	10
Matinee der Hochschule für Musik	15
Lachkoma	16
Adventskonzert	17
Festkonzert zum Jahresabschluss 2017	20

Dr. Frank Stahl

Unser Mitglied Aini Teufel, Grafikerin, Malerin und Autorin liest am 12. Oktober 2017, aus ihrem Tagebuch

Versuch, auszutreten aus Bildern, die andere malten

Italien – Tagebuch einer Dresdner Malerin

Für viele Künstlerinnen und Künstler der DDR waren Jahrzehnte lang Bilder, die andere Künstler gemalt hatten, zur GROSSEN WELT geworden, die persönlich kennen zu lernen, uns zu DDR-Zeiten nicht erlaubt war.

Die Reise durch Italien startet in Südtirol. Die phantastische Kulisse der 3000er begeistert. Weiter geht es durch das Bozener Becken, Europas größtes Obstanbaugebiet. Weiter geht es nach Verona. Verona erinnert uns sofort an den berühmtesten Balkon der Literaturgeschichte und an die Figuren in dem Schauspiel Romeo und Julia von Shakespeare

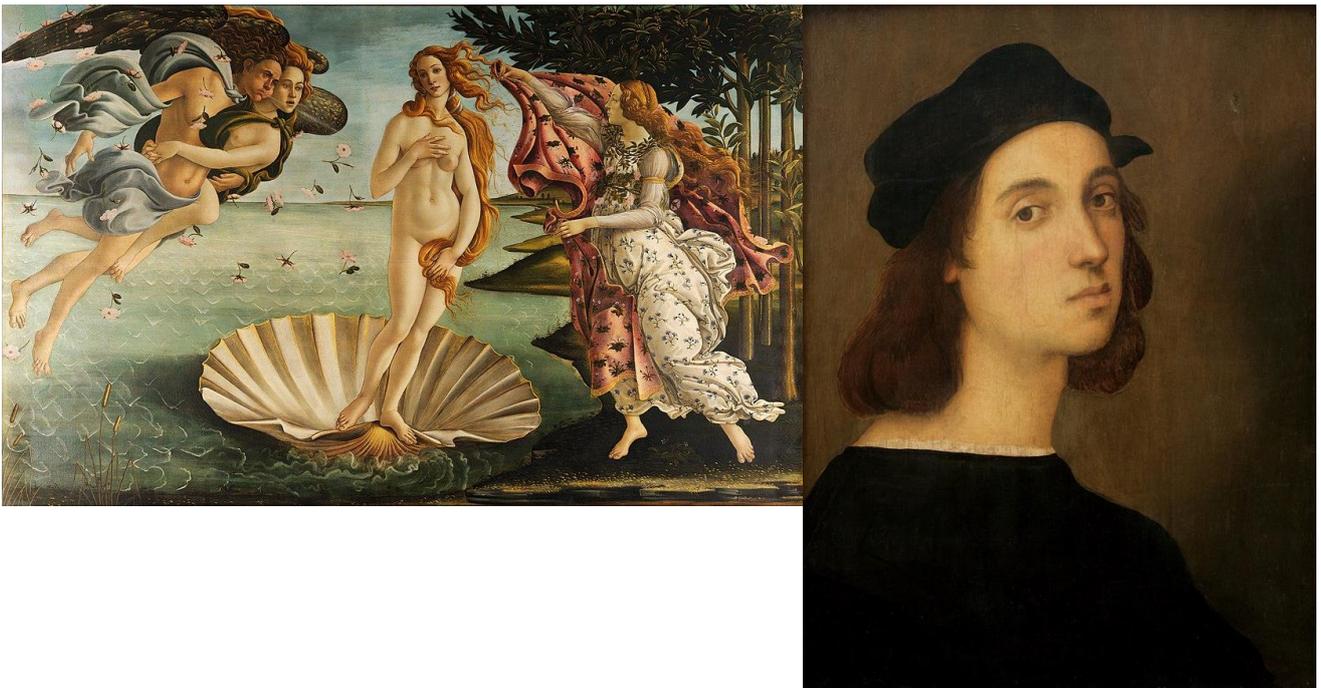


Die nächste Etappe ist Florenz. Durch die mächtige Dynastie der Familie Medici stieg Florenz in der Renaissance zu einer der florierenden Metropolen Europas auf. Zahlreiche Kunstschaaffende und Geistliche waren hier beheimatet: Leonardo da Vinci verbrachte große Teile seiner Jugend in Florenz, Michelangelo fand Unterschlupf in der Kirche der Medici, Galileo Galilei wohnte als Hofmathematiker in den Palästen der Medici



Zentrum der Florentiner Kirchen ist die romanisch-gotische Kathedrale Santa Maria del Fiore mit ihrer eindrucksvollen Kuppel. Zum Domkomplex gehören weiter der Campanile des Giotto südlich an der Kathedrale und das westlich vor der Kirche gelegene Baptisterium San Giovanni mit Paradiespforte.

Die Uffizien sind ein von 1559 bis etwa 1581 ursprünglich für die Unterbringung von Ministerien und Ämtern in Florenz errichteter Gebäudekomplex. Architekten waren Giorgio Vasari, Bernardo Buontalenti und Alfonso Parigi der Jüngere. Im Gebäude befindet sich seit ihren Anfängen um 1580 die Kunstsammlung Galleria degli Uffizi mit Werken der Malerei und Bildhauerei von der Antike bis zum Spätbarock. Sie gelten als eines der bekanntesten Kunstmuseen der Welt und waren von Anfang an öffentlich zugänglich. Bilder, die mich besonders beeindruckten: links Botticellis Geburt der Venus, rechts Raffaels Selbstbildnis. Die Reihe ließ sich beliebig fortsetzen.



Fahrt nach Rom. Die erste Etappe auf dem Weg nach Rom ist Pisa, gelegen in der Toskana am Arno nahe dessen Mündung in die Ligurische See.

Nach der Gründungssage wurde Rom am 21. April 753 v. Chr. von Romulus gegründet. Die sprichwörtlichen sieben Hügel Roms sind: Palatin, Aventin, Kapitol, Quirinal, Viminal, Esquilin und Caelius. Rom ist außerordentlich reich an bedeutenden Bauten und Museen.



Das Kolosseum ist das größte der im antiken Rom erbauten Amphitheater.

Das Pantheon ist eine Kirche umgewandertes antikes Bauwerk.

Die Spanische Treppe ist eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Roms. Sie gilt als beliebter Treffpunkt für Touristen. Die Treppe hat insgesamt 136 Stufen.





Vatikan Petersplatz von der Kuppel des Petersdoms aus gesehen.

Zum Territorium der Vatikanstadt gehören unter anderem der Petersdom, der Petersplatz, die Vatikanischen Museen, die Sixtinische Kapelle sowie die Paläste und Gärten innerhalb der vatikanischen Mauern.

Der Staat ist eine absolute Wahlmonarchie, deren Monarch der Papst ist. Dieser wird von den Kardinälen gewählt und scheidet nur durch Tod oder Rücktritt aus diesem Amt aus.

Fahrt nach Neapel. Durch den Reiseleiter wurden wir auf Probleme vorbereitet, die uns in Neapel erwarten können. Es reiche nicht Taschen unter die Arme zu klemmen und Papiere in den Hosentaschen zu verstecken. Man geht davon aus, dass einige tausend Neapolitaner der neapolitanischen Mafiaorganisation Camorra angehören. Die Aktivitäten der mittlerweile international operierenden Camorra laufen im Verborgenen ab, sodass Außenstehende äußerst selten mit ihr in Kontakt kommen. Eine Ausnahme bildet der in einigen Stadtvierteln allgegenwärtige Handel mit geschmuggelten oder gefälschten Produkten. Die wichtigsten Einnahmequellen der Camorra sind Schmuggel, Schwarzhandel, Drogenhandel, Auftragsabsprache, illegale Müllentsorgung und Schutzgelderpressung; heute spielen aber auch mit illegalen Einnahmen finanzierte legale Geschäfte eine wichtige Rolle. Zulauf erhält die Camorra vor allem aufgrund der – besonders unter Jugendlichen – hohen Arbeitslosigkeit. Sie bietet ihnen (statistisch nicht erfasste) Arbeit an, überhaupt ist die Schattenwirtschaft eine bedeutende ökonomische Kraft der Stadt.



Golf von Neapel

Das Archäologische Nationalmuseum Neapels ist eines der weltweit bedeutendsten seiner Art. Ausgestellt sind vor allem zahlreiche Funde aus Pompeji und Herculaneum, darunter viele Großplastiken und Mosaiken.



Blick über die Stadt Capri mit dem Hafen Marina grande

Capri ist eine italienische Felseninsel im Golf von Neapel. Capri hat ein ausgeglichenes, mildes Klima. Die immergrüne Vegetation wird durch Terrassenkulturen mit Wein-, Öl- und Obstbäumen ergänzt.

Nächste Station ist Pompeji.



Blick in eine pompejianische Straße

Zur Mittagszeit des 24. August 79 überwand der Innendruck den Widerstand des Schlotpfropfens des Vulkans, der schlagartig zertrümmert und ausgeschleudert wurde. Unmittelbar darauf wurden in kurzer Zeit riesige Mengen von Bimsstein und Asche ausgeworfen. Bereits mehrere Tage vorher hatte es Anzeichen für den Ausbruch des Vesuvs gegeben, weshalb schon ein Teil der Einwohner vorsichtshalber die Stadt verlassen hatte. Die Eruption schleuderte Unmengen von Asche, Lava und Gasen in die Atmosphäre. Diese Wolke wurde vom Wind über das Land in Richtung Pompeji getragen. Kurz nach Beginn des Ausbruchs begann es Bimsstein zu regnen. Unter dem Bimsstein-

staub befanden sich größere Stücke, die mit hoher Geschwindigkeit auf die Erde prallten. Dieser Bimsstein brachte zahlreiche Dächer zum Einsturz, blockierte Türen und schloss Bewohner der Stadt ein.

Auf dem Weg nach Venedig fahren wir entlang des Adriatischen Meeres. Die Adria ist das lang gestreckte nördliche Seitenbecken des Mittelmeeres zwischen der Apennin Halbinsel und Balkanhalbinsel.



Das Adriatische Meer ist von Nordwest bis Südost 820 Kilometer lang und durchschnittlich 160 km breit. Die größte Breite beträgt etwa 220 Kilometer. Es bedeckt eine Fläche von 132.000 Quadratkilometern und ist im Nordbecken zwischen 40 und 200 Meter tief. Der südliche Teil ist bedeutend tiefer.

Letzte Station ist Venedig



Venedig ist eine Stadt im Nordosten Italiens. Sie ist die Hauptstadt der Region Venetien. Ihr historisches Zentrum liegt auf einigen größeren Inseln in der Lagune von Venedig. Venedig und seine Lagune stehen seit 1987 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Sie inspirierten besonders die Künstler und Venedig wurde zu einer der von Touristen meistbesuchten Städte.



Der Dogenpalast war seit dem 9. Jahrhundert Sitz des Dogen und der Regierungs- und Justizorgane der Republik Venedig. Der Palast ist einer der bedeutendsten Profanbauten (weltlich) der Gotik und ein Glanzwerk venezianischer Baukunst.



Die hintere Wand wird in voller Breite von Jacopo Tintoretto's Bild „Das Paradies“ von 1588 bis 1594 eingenommen



Macht und Mode - Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht



Na, da haben wir nicht schlecht gestaunt. Diese junge Dame, die uns als Führerin am 26.10.2017 zur Seite stand, kennen wir doch. Tatsächlich, am 13.10.16 anlässlich des Besuchs der Ausstellung "Das Paradies auf Erden – Flämische Landschaften von Bruegel bis Rubens" hat uns diese nette und kompetente Führerin (Katharina die Große) schon einmal begleitet. Diesmal im Dresdner Residenzschloss zur Ausstellung „Macht du Mode – Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht“. Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte „Monument“ sächsischer und europäischer Geschichte ist zugleich seit vielen Jahren Sachsens größte Kulturbaustelle. In Etappen entsteht eine „Residenz der Kunst und Wissenschaft“ neu, ein Museumszentrum mit internationaler Ausstrahlung, in dem historische und historisierende Architekturelemente ebenso wie moderne Museumsräume und solche mit teilweise sichtbaren Versehrungen den Rahmen für eine technisch hoch moderne Museumsarchitektur bilden, die die einzigartigen Kunstschatze auf bestmögliche Weise zur Geltung bringt. Eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Fertigstellung des Residenzschlosses ist nun getan: Anfang April 2017 findet der Renaissanceflügel im Residenzschloss seine Vollendung.

Begründet wurde die Sammlung durch Kurfürst August von Sachsen (1526-1586), der die Kleider seines Bruders Moritz zum Andenken an den ersten albertinischen Kurfürsten zur dauerhaften Verwahrung bestimmte. Aus dessen Besitz ist ein Prunkkleid in leuchtendem Gelb und Schwarz vollständig, einschließlich der Lederstrümpfe, überliefert. Die auf Moritz folgenden Kurfürsten fügten dem Bestand jeweils ihre eigenen, meist mit großen Ereignissen verbundenen Prunkkleider hinzu. Damenkleider sind ausschließlich aus der Zeit der Kurfürstin Magdalena Sibylla (1586-1659) erhalten. Ihr phantastisches Prunkkleid mit Zitaten der venezianischen Mode weist sie als ausgesprochene Modekennerin aus. Die Demonstration von Macht und Pracht in der Herrscherkleidung findet ihren höchsten Ausdruck im sogenannten Landschaftskleid des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen (1585-1656). Die Bildstickerei am Mantel zeigt die reiche Elblandschaft mit der Residenz Dresden. Das Weihnachtsgeschenk seiner Mutter, Kurfürstin-Witwe Sophie, im Jahr seines Regierungsantritts 1611 darf als Auftrag verstanden werden, das stolze Erbe zu bewahren und weiter blühen zu lassen



Eine prunkvolle Ritterrüstung



Wertvolle Kleidungsstücke aus der Zeit der Renaissance



Das Landschaftskleid von Kurfürst Johann Georg I.



Prunkkleid der Kurfürstin Magdalena Sibylla von Sachsen(1586-1659)



Rock zum Prunkkleid des Kurfürsten Moritz von Sachsen (1521-1553)



Kurschwert des Herzogs Moritz von Sachsen (1521-1553, Kurfürst ab 1547)

Am Schluss des Rundganges wurde uns ein Blick auf das Schlingrippengewölbe der Schlosskapelle gewährt. Es gehört nicht unbedingt zur Ausstellung, ist aber trotzdem hochinteressant.



Durch das historische Schlingrippengewölbe wurde die ursprüngliche Raumstruktur der ehemaligen Kapelle wieder hergestellt. Der Einbau des Gewölbes geht auf spätgotische Wölbtechniken zurück. Bisher war es noch niemandem gelungen, mit Ziegeln und doppeltgekrümmten Sandsteinrippen nach traditioneller Technik ein mittelalterliches Gewölbe von Grund auf neu zu bauen.

Matinee der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Am Sonntag, dem 19. November 2017, 18:00Uhr fand in der Semperoper die Matinee der Hochschule für Musik statt. Über 40 Mitglieder und Gäste unseres Vereins besuchten dieses Konzert des Hochschul-Sinfonieorchesters unter Leitung von Professor Ekkehard Klemm. In seinen einführenden Worten stellte Prof. Klemm uns Franz Martin Olbrisch, geb. 1952 in Mühlheim an der Ruhr vor. Seit 2008 war er Professor für Komposition und Elektronische Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, seit 2011 Vizepräsident der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für neue Musik und seit 2015 Vizepräsident der Sächsischen Akademie der Künste. Franz Martin Olbrisch verlässt die Hochschule und tritt in seinen verdienten Ruhestand. Als Dank für sein langjähriges, erfolgreiches Wirken intonierte das HS-Sinfonieorchester Olbrichs „Promítheys in Fukushima“ für großes Orchester.“ Die Komposition entstand im Frühjahr 2011 als Auftragswerk und wurde im Mai 2011 in Saarbrücken uraufgeführt.“ Die Grundidee des Werkes basiert im Wesentlichen auf einer kritischen Hinterfragung des auf Akustik einer schwingenden Saite beruhenden europäischen Harmoniesystems, ein System, das sich bis in die Zeit des Philosophen Pythagoras zurückverfolgen lässt.“ Seine Komposition gliederte Olbrich in zwei Abschnitte. Der 1. Abschnitt lässt eine enge klangliche Nähe zur japanischen Gagaku Musik erkennen während sich der 2. Abschnitt auf den 2. Satz aus Johann Sebastian Bachs Brandenburgischem Konzert Nr.5 D-Dur BWV 1050 bezieht. Da während seiner Arbeit an diesem Werk am 11.März 2011 das schwerste Erdbeben in der Geschichte Japans dieses Land heimsuchte und der daraufhin folgende Tsunami weite Teile der Nordostküste überflutete, dabei mindestens 16000 Menschen den Tod fanden, finden sich emotionale Klangbilder dieser Katastrophe in Olbrichs Werk „ Promítheys in Fukushima“ wider. Für unsere Hörgewohnheiten zwar etwas befremdend, dankte das Publikum den anwesenden Komponisten für sein Lebenswerk mit anhaltendem Beifall. Von Béla Bartók(1881-1945) erklang das Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 Es ist ein Geschenk an die Menschheit: die letzten Sonnenstrahlen vor der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges – ein wunderschönes, farbenreiches Universum – eine Märchenwelt der klanglichen Entdeckung – Freiheit. So könnte man das 2. Violinkonzert des ungarischen Komponisten Béla Bartók beschreiben“. Moe Nagashima, in Japan geboren, studiert z.Zt. nach dem erfolgreichen Abschluss des Meisterstudiums an der HfM Dresden in der Meisterklasse bei Prof. Annette Unger, spielte die Sologeige. Die Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, seit 2015 Substitutin der Dresdner Philharmonie und seit diesem Jahr Stimmführerin des Philharmonischen Orchesters Plauen-Zwickau, begeisterte die Konzertbesucher mit ihrem Solopart. Im ersten Satz, als `Sonatenform` gekennzeichnet, erklingen heitere, schwingende Harfenakkorde, Streicherpizzicati verbunden mit Horntönen, rhythmisch Momente der Volksmusik, die in der Melodik der Sologeige seine Fortsetzung findet. Im 2. Satz wählt der Komponist eine Variationsform und bindet das durchaus lyrische Thema meisterhaft in die Orchesterbegleitung ein. Die Schlussvarianten im 3. Satz `Allegro molto` räumt der Virtuosität der Solistin viel Platz ein. Moe Nagashima entlockte ihrer Violine Jubelklänge, wie sie nur von Meisterhand zum Schwingen und Vibrieren geführt werden kann. Mit bravourösen anhaltendem Beifall dankte das Publikum. Mit der Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 von Pjotr Iljitsch Tschaikowski steigerte sich nach der Pause das Hochschul- Sinfonieorchester zum triumphalen Höhepunkt seiner Soiree Peter Tschaikowski zählt zu den bedeutendsten europäischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1888, 48-jährig, schrieb P.T. die 5. Sinfonie. Damals, von Zweifeln und Ängsten getrieben - "ich will jetzt tüchtig arbeiten... um mir und anderen zu beweisen, dass ich noch nicht ausgeschrieben bin..." Die viersätzig Sinfonie verbindet ein gemeinsames Leitthema. Dieses "Schicksalsmotiv" wird von den Klarinetten in tiefer Lage des 1. Satzes eingeleitet, von Fagotten weitergeführt und von den Geigen übernommen. Im weiteren Verlauf entfaltet der Komponist dramatisch instrumental spätromantische Klangbilder, wie wir sie aus vielen seiner Werke, z.B. der Oper "Eugen Onegin" oder "Nussknacker" kennen. Immer wieder kommt das Schicksalsmotiv ins Spiel, hin zum Finale von Moll in Dur, bis schließlich im 4. Satz ein Allegro vivace feierlich- orchestral in einem Triumphmarsch mündet. Ein genussvoller Konzertabend fand unter langanhaltenden Beifallsbekundungen sein Ende, eine Musik- unsere Herzen berührend -

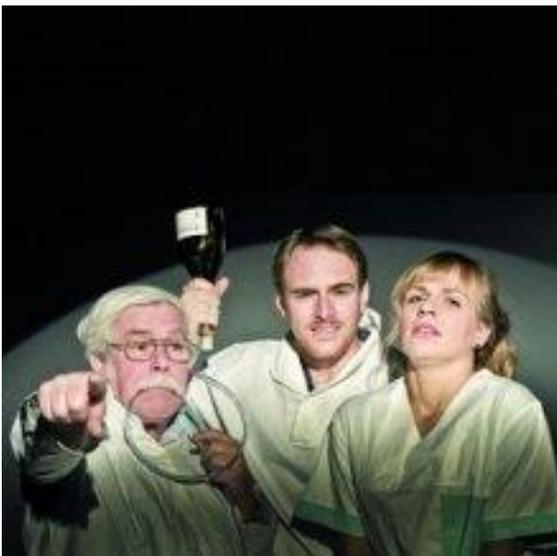
wie wir es von den Machern der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden kennen und schätzen gelernt haben.

Maria Möbius

LACHOMA

So der Titel der neuesten Produktion der HERKULESKEULE in der neuen Spielstätte im Keller des Kulturpalastes, die 30 Mitglieder und Freunde unseres A&F e.V. am 15. Oktober d.J. besuchten. Unsere Freude, den 68-jährigen „Vollblutkomödianten“ Rainer Bursche noch einmal zu erleben, erfüllte sich nicht. Keiner ahnte, dass er diesen Abend, statt auf der Bühne zu stehen, sich in der Herzkl. einer OP unterziehen musste. Für den erkrankten Rainer Bursche sprang Jürgen Stegmann von den Landesbühnen Sachsen ein. Am Anfang wollte es den neuen im Keulenensemble, Alexander Pluquett und Katrin Jähning mit Jürgen Stegmann nicht recht gelingen, den uns vertrauten, beliebten komödiantischen Schwung zu finden. Bald jedoch hatten sie sich gefangen und ernteten mit den Pointen über die deutsche Leitkultur bis zu Kriegstreiberei und Russenphobie den verdienten Applaus. Alexander Pluquett knöpfte sich in seinen Nummern Fake-News-Experten, Charity-Heuschler und versnobte Millionäre vor, die von einem Leben in Armut träumen. Viel Beifall gab es für sein tolles Trompetensolo, wo er einen Mochtegern-Musiker mimit Katrin Jähning, die es lasziv, launig und leise kann, ist als Lehrerin der Dieter-Bohlen-Gesamtschule geradezu umwerfend. Zitternd, den Tränen nahe, berichtet sie vom alltäglichen Terror des Unterrichts. Schlimmer als die Kids und Kollegen seien nur die Eltern, sagt sie zornesrot. „Ich bin doch als Lehrerin die Nulpe der Nation“. Perfekt unterstützt wurde das Trio von Thomas Wand am Klavier und Matthias Nagatis im Regiestuhl.

Wir wünschen unseren guten, alten Bekannten Rainer Bursche, der uns ein Vierteljahrhundert als Sächsisches Urgestein auf der Keulenbühne zum Lachen gebracht, recht baldige, gute Genesung und freuen uns, auf ein baldiges Wiedersehen.



Adventskonzert

am 25. November 2017, 15:30 Uhr im wunderschönen Pianosalon KIRSTEN an der Frauenkirche Dresden setzte unser Verein AKADEMIKER und FREUNDE e.V. Dresden die nun schon zu einer hochgeschätzten Tradition gewordene, beliebte Konzertreihe „Preisträger der Wettbewerbe `Jugend musiziert` stellen sich vor“ fort. Unter der Regie unseres Mitgliedes, Frau Irmhild von Kielpinski, bieten wir damit unserem jungen, künstlerischen Nachwuchs der klassischen Musik ein Podium zur Präsentation ihres Könnens auf dem Gebiet der instrumentalen und vokalen Interpretation. Mitglieder des Knabenchores Dresden unter der Leitung von Matthias Jung stimmten uns mit den Weihnachtsliedern „Es kommt ein Schiff gefahren“; „Tochter Zion“ und mit einem wunderschönen Satz von „Maria durch ein Dornwald ging“ auf die voradventliche Weihnachtszeit ein. Unser Vorstandsmitglied Horst Korbella wählte für seine verbindenden Worte „Dezember“ von dem Lyriker und Schriftsteller Hermann Hesse. Gustav Sperling, mit 9 Jahren der jüngste Musiker im Konzert, spielte mit seinem Lehrer Professor Volker Dietzsch den 1. Satz Allegro aus dem Duo Nr. 2 in B-Dur von Johann Wenzel Kalliwoda, einem tschechischen Komponist des 19. Jahrhunderts und im Anschluss La Rejouissance aus der Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel. Der uns nun schon bekannt und lieb gewordene Ben Lepetit wurde mit großem Beifall begrüßt. Unterdessen ist Ben mit seiner Mutter nach Weimar gezogen, wo er mit 12 Jahren zu den jüngsten Studenten der Musikschule Franz Liszt gehört und bei Professor Grigori Gruzman Klavierunterricht erhält. Ben gewann beim internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in seiner Altersklasse den 2. Preis und am 3. November d.J. beim Internationalen Franz-Liszt-Wettbewerb den 3. Preis sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation einer Bach-Komposition. Ben spielte aus Franz Liszt (1811-1886) „Liebestraum Nr. 3“ „Grandes Etudes de Paganini N. 5“ und „La chasse“, ihm wurde mit bravourösen Beifall für seine meisterhafte Interpretation gedankt. Auch der 12-jährige, im sächsischen Lichtenstein wohnende Nathaniel Heine begeisterte mit seiner Oboe, von Elena Rubinowa am Klavier begleitet. Er spielte von Benedetto Marcello (1686-1739) „Sonate d-Moll Adagio 1. Satz“ und von Alessandro Marcello „Konzert d-Moll 1. Satz Andante e spiccato. Seit 2 Jahren besucht Nathaniel das Landesgymnasium für Musik Dresden. Beim Internationalen Wettbewerb RISING STARS GRAND PROCE erhielt Nathaniel den 1. Preis plus Sonderpreis. Bei Professorin Celin Moinet, Soloobistin der Staatskapelle Dresden nimmt er an einem mehrstufigen Meisterkurs teil. Als 2. Pianistin in unserem Adventskonzert spielte die 12-Jährige Maria Litsoukow, Anton Dvoraks (1841-1904) „Sonate G-Dur für Violine und Klavier op. 100, 1. Satz, begleitet von ihrem Vater Vladimir. Als Überraschungsgast begeisterte ihr Bruder Nicolai mit seinem Violinenspiel. Virtuos beherrschte Nicolai die Mischung von Bogenstrich und Pizzicato – eben ein „kleiner Paganini“, der zu recht langanhaltenden, begeisterten Beifall erntete. Die zweite Hälfte unseres Konzertes eröffnete das Holzbläserensemble unseres Musikgymnasiums unter der Leitung von Rumi Sota-Klemm mit Peter Tschaikowskis (1840-1893) „Overtüre“ und „Danse des Mirlitons“ aus der Nussknacker Suite“ Op. 71a. Ein hervorragendes Ensemblespiel. Besetzung: Flöte Leonore Bock, 8. Klasse; Helene Klemm, 7. Klasse und Hanna-Magdalena Palinske, 9. Klasse, Oboe Damian Bahrke 8. Klasse und Nathaniel Heine, 7. Klasse. Als Quartettbesetzung erlangten das Ensemble beim Landeswettbewerb einen fantastischen 2. Preis. Ein weiterer Höchstgenuss lieferte uns die 16-jährige Thea Müller, Violine mit Mozarts „Violinkonzert Nr. 3 Allegro (Kadenz von Oistrach) am Klavier begleitet von Sebastian Jaenichen. Mit 6 Jahren begann Thea das Geigenspiel. Auch sie ist eine Schülerin von Professor Volker Dietzsch am Dresdner Musikgymnasium. Thea Müller spielt die 1. Geige im Jungen Streichquartett des SLGfM Darüber hinaus ist sie Mitglied „Landesjugendorchester“, im „Jungen Sinfonieorchester Dresden“ sowie in CAMERADA Dresden.

Das erste Mal in unseren Konzerten erlebten wir den jungen Klarinettenisten Ryota Kobayashi mit einem außerordentlich anspruchsvollen Klarinettenkonzert von G.A. Rossini (1792-1868) "Introduction, Thema und Variation", Konzert für Klarinette und Orchester/Klavier. Ryota ist 12 Jahre alt und kommt aus Nordhausen. Dort ist sein Vater Soloklarinetist im städtischen Orchester. Am Klavier wurde Ryota von seiner Mutter Kuniko Kobayashi begleitet. Bereits mit 10 Jahren wurde Ryota als Jungstudent an der Berliner Hochschule für Musik „Hans Eisler“ immatrikuliert und erhält bei dem international anerkannten Professor Martin Spangenberg seinen Klarinettenunterricht. Noch einmal trat unser junger Pianist Ben Lepetit auf. Mit der Konzerttüde von Franz Liszt „Gnomonreigen“ stellte er wiederholt sein triumphales, meisterhaftes Können unter Beweis, wofür ihm mit Beifallsstürmen gedankt wurde. Zur Weihnachtszeit darf die Trompete nicht fehlen. William MacDonald, ebenfalls Schüler am Landesgymnasium für Musik Dresden, leitete mit einer Komposition für Trompete von Jean Baptiste Arban (1825-1889) „Variationen Nr. 4“ das Finale unseres Adventskonzertes, begleitet am Klavier von Sebastian Jaenichen, ein. Gemeinsam mit der Knabenchorgruppe unter Leitung von Matthias Jung sangen alle Konzertbesucher das im Jahre 1599 entstandene alte deutsche Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“



Die begeisterten Zuschauer des Konzerts



Mitglieder des Knabenchores Dresden unter der Leitung von Matthias Jung



Gustav Sperling, spielte mit seinem Lehrer Professor Volker Dietzsch



Nathaniel Heine mit seiner Klarinette



Ben Lepetit



William MacDonald Trompete und Sebastian Jaenichen Klavierbegleitung



Maria Möbius dankt Irmhild von Kilpinski für die wunderbare Organisation dieses Konzerts

Dr. Frank Stahl

Festkonzert zum Jahresabschluss 2017

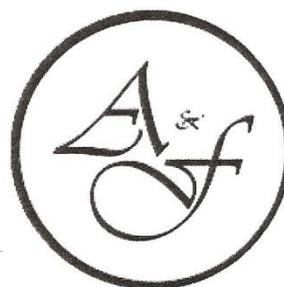


Wie in jedem Jahr trafen wir uns im Italienischen Dörfchen. Diesmal im wunderschönen Café. Das historische Ambiente passte sehr gut zu unserer schönen Feier.

Wie gewohnt wurde von Frau Maria Möbius ein sehr schönes Programm vorbereitet.

A und F 50plus

Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden



Festkonzert zum Jahresabschluss 2017

C. Merulo (1533-1604):	Fantasie
	Rezitation
J.C.de Arriaga (1806-1826):	Quartette Nr.2 in A-Dur
	* Allegro con brio
	* Andante
	* Scherzo
	* Andante ma non troppo- Allegro
Arnold Kirschner	Einsame Weihnacht
Peter Cornelius (1824-1874)	Die Hirten
	Die Könige
Gustaf Nordqvist (1886-1949)	Jul, jul, strålande jul
W.A. Mozart (1756-1791)	Divertimento (KV 136)

Mitwirkende:

Streicherquartett des Musikgymnasiums Dresden:

- Thea Müller (1.Violine) (Klasse 10 II)
- Konstantin Schmidt (2.Violine) (Klasse 9)
- Johann Pätzold (Viola) (Klasse 11)
- Tiberius Penter (Violoncello) (Klasse 11)

Hochschule für Musik

- Johanna Münch Gesang
- Britta Göbbel Klavier

Sprecher: Petra Uhlig, A&F- Vorstandsmitglied
Horst Korbella, A&F – Vorstandsmitglied

Regie: Maria Möbius, A&F - Vorstandsmitglied

Unser Vorstandsvorsitzender Richard Hafemann hielt die Eröffnungsrede. Er sprach zu aktuellen Themen des Vereins, aber auch zu aktuellen politischen Problemen. Deshalb veröffentlichen wir den vollständigen Text



Liebe Mitglieder unseres Vereins , liebe Freunde und Förderer. Ein ereignisreiches Jahr geht seinem Ende entgegen. Für unseren Verein war es ein erfolgreiches Jahr ! Auf unserer Webseite, in unseren Mitteilungen und in unserem neuen Flyer widerspiegelt sich unsere lebendige Vereinsarbeit. All unseren Mitgliedern die uns unterstützt haben, gebührt unser herzlicher Dank für die vielfältigen Aktivitäten. Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Partnern, Förderern und Sponsoren für die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung. Dabei erfolgt unsere ehrenamtliche Vereinsarbeit in einem gesellschaftlichen Umfeld, dass uns oft Sorge bereitet. Es vergeht kaum ein Monat, ohne dass wir mit Negativnachrichten überrascht werden. Erstaunt konnten wir vernehmen, dass an der Frankfurter Börse Aktien stiegen und zeitgleich wirtschaftskriminelle Skandale öffentlich wurden. Die von deutschen Banken kräftig mitgetragenen Zinsmanipulationen an der Londoner Börse (Libor-Zins und Cum-Ex-Geschäfte im Aktienhandel) jahrelang auch von der deutschen Politik gedeckt, Diesel - Abgasskandal und nicht zuletzt die Leugnung und Vertuschung des immer akuterem Pflegenotstandes in den Krankenhäusern aber auch die 0 - Zinspolitik

der EZB , an deren Spitze immer noch ein Mann steht, der schon als Chef der Italienischen Zentralbank für viele Katastrophen der Finanzinstitute in Italien. Hauptverantwortung trägt (z. B. der Crash der ältesten Bank der Welt in Siena) schreien zum Himmel. Die Massenmedien haben dann immer ein erprobtes Arsenal von Begründungen und Entschuldigungen für die Politik parat. Da wird vom Einzelfall, vom subjektiven Fehlverhalten und von der angeblich fehlenden Kontrollinstanz gesprochen und geschrieben. Manager und Politiker, die Missstände zu verantworten haben bekommen i.d.R. den goldenen Handschlag und gehen mit Riesenpensionen in den Ruhestand (siehe VW Winterkorn).Auch die uns gegenwärtig in der Bundespolitik demonstrierte Politik seit der Wahl am 24.09. d. J. spricht für sich und trägt nicht zur Überwindung von Problemen in der Gesellschaft sondern zu einer weiteren Polarisierung bei. Die heutige Schlagzeile der Bildzeitung: „Keine Regierung, aber sie erhöhen sich schon die Diäten“ spricht für sich. Es geht nicht um den Souverän, das Volk sondern nur um persönliche Interessen und politische Machtspiele mit dem Ziel des Machterhaltes um jeden Preis egal wie und mit wem. Zukunftsstrategien für die unbedingte Erhaltung des Friedens, die Jugend, Bildung, Arbeitsplatzsicherheit, Sicherheit der Sozialsysteme, Rentensicherheit, sind scheinbar keine Themen. Stattdessen wird für alle Missstände dieser Welt Russland verantwortlich gemacht und mit Manövern an der russischen Grenze, unter voller Einbeziehung der Bundeswehr provoziert. Wenn Sie vor zwei Tagen hörten, dass allein Waffengeschäfte in der Welt auf 316 Mrd. 6 gestiegen sind und Deutschland an diesen Kriegsgeschäften ebenfalls stark beteiligt ist, frage ich mich, was das mit Friedenserhaltung zu tun hat. Die politischen Amtsträger sollten sich stärker mit der Geschichte und klugen Gedanken früherer Persönlichkeiten befassen, Lawrence Pereira, geboren 1876 und am 26.Mai 1930 von Papst Pius XI. Zum Bischof von Kottar berufen formulierte es nach dem 1.Weltkrieg in den Jahren der Weltwirtschaftskrise so: „In dieser Zeit großen Umbruchs und radikalen Wechsels brauchen wir mehr denn je die Beständigkeit und die erfrischende Kraft geistiger Inspiration, die uns am Morgen den Weg weist, uns durch den Tag begleitet und uns am Abend, nach vollbrachtem Tagewerk, Frieden und Einkehr verschafft!“ Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Gäste, umso wichtiger ist es , dass es unserem Verein immer wieder gelingt wenigstens für einige Stunden nicht an Ärgernisse der Welt sondern an schöne Dinge zu denken. Im laufenden Jahr gab es dazu in einer Fülle von Treffen und Veranstaltungen im Verein die passenden Möglichkeiten. Kulturell-Musikalische Veranstaltungen, unsere Busfahrten zu interessanten Orten, oder unsere Buchlesungen will ich stellvertretend nennen. Dafür will ich den Hauptakteuren Frau Irmhild von Kilpinski, Aini Teufel und den Mitgliedern unseres Vereinsvorstandes Maria Möbius und Thomas Schmidt ganz herzlich danken. Dass wir auch über die Politischen Fragen unserer Zeit informiert sind und dazu auch interessante Persönlichkeiten gewinnen können , zeigten die Veranstaltungen mit Kandidaten für den Deutschen Bundestag, u.a. die Vorträge von Persönlichkeiten zur Geschichte, Politik, Pflegereform , das Forum mit Russischen Veteranen und Frau Dr. Danders, die Veranstaltung zur Geschichte der Juden in Dresden. Hier hat in der Vernetzung, Organisation und Moderation unsere Stellvertretende Vorsitzende, Dr. Rosi Griese hervorragende Arbeit geleistet. Ihr gilt mein ausdrücklicher Dank. Ein interessantes Verbandsleben auch öffentlich zu machen gelingt uns immer besser durch verschiedene Medien. Unsere Home Page wird immer wieder gelobt und als sehr gut, aktuell und interessant beurteilt. Das ist der Verdienst unserer Webmasterin und Freundin Petra Kichmann der unser Dank gilt. Eine ebenso wichtige Informationsplattform sind unsere, von unserem Vorstandsmitglied Dr. Frank Stahl, in akribischer Arbeit erarbeitete Mitteilungen für unsere Mitglieder. Neu hinzugekommen ist ab November d. J. unser Flyer, den Sie ja heute auch erhalten haben und der ihnen die Möglichkeit geben soll bei der Information über unseren Verein ein kleines Hilfsmittel in der Hand zu haben. Auch hier haben die Vorstandsmitglieder Maria Möbius und Thomas Schmidt federführend an Inhalt und Organisation bis hin zum Druck hervorragend gearbeitet. Ein Gewinn für unseren Vereinsvorstand war die Bereitschaft von Petra Uhlig, zur Mitarbeit im Vorstand. In kurzer Zeit hat sie es geschafft, Partner und Sponsoren für unsere Arbeit im Verein zu gewinnen. Ihr ist es zu verdanken, dass uns die Freunde von der BB Bank Frank Stöcker, Enrico Weiland und Fili-

alchef Mirco Fischer und Uwe Attig von der Wüstenroth unterstützen. Dafür allen Beteiligten herzlichen Dank. Dank auch an unsere Vorstandsmitglieder Gisela Waldmann, Horst Korbella und Günter Pöll. Die Bereiche Finanzen und Organisation sind für unsere erfolgreiche Arbeit sehr wichtig und alle Drei leisten dafür Beachtliches. Liebe Vereinsmitglieder, seit unserer Vereins-Gründung sind wir Dauer - Gäste der Begegnungsstätte der Volkssolidarität „AMADEUS“. Die Bedingungen für unsere Arbeit in diesem Hause sind ausgezeichnet. Ob Vorstandsberatung oder Veranstaltung des Vereins, wir fühlen uns dort rundum wohl. Dafür danke ich Cathrin Bochert mit Ihrem Team ganz herzlich. Zu unseren engen Partnern hat sich auch das Team der AWO-Begegnungsstätte Hainsberger Straße 2 entwickelt. Daran haben die Leiterin Frau Höhle, der Klubrat und unsere Rosi Griese großen Anteil. Dafür herzlichen Dank. Auch im nächsten Jahr werden wir an Veranstaltungen der AWO zum Beispiel zum Thema „Freimaurer“ teilnehmen können und unser Mitglied Dr. Frank Stahl wird im Februar in der AWO auftreten. Unser Veranstaltungsangebot für das 1. Halbjahr 2018 liegt auch vor. Wir bieten Ihnen wiederum ein interessantes Programm verschiedener Themen an. Neben anspruchsvollen Kulturangeboten möchte ich Sie auf zwei Inhalte aufmerksam machen. Es ist uns gelungen einen Referenten zum Thema Nordkorea zu gewinnen, der dieses Land selbst erlebt hat. Aber auch unsere Freunde von der BB Bank werden auftreten zum Thema „Hat das Bargeld noch eine Zukunft?“ Alle Angebote finden Sie in unserem Veranstaltungsplan 1. HJ 2018.

Liebe Mitglieder und Freunde, liebe Gäste, danke sage ich auch den Ehepartnern und Familien unserer Vorstandsmitglieder und aktiven Mitglieder. Sie haben Verständnis für die oft zeitaufwendige, ehrenamtliche Arbeit und helfen oft sogar mit. Liebe Mitglieder und Freunde, wir schauen als Verein zuversichtlich auf das neue Jahr und wollen unserem Wahlauftrag auch 2018 gerecht werden. Bitte tragen Sie dazu mit ihrer Kritik, Hinweisen und Vorschlägen bei.

Ich wünsche ihnen und ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest, Freude im Kreise Ihrer Lieben und ein gutes Jahr 2018



Das Café im Italienischen Dörfchen war gut besucht



Maria Möbius stellt die jungen Musiker vor, die uns mit ihrer Darbietung unterhalten haben



Die literarische Unterhaltung übernahmen sehr gekonnt Petra Uhlig und Horst Korbella

Endredaktion:
Dr. Frank Stahl

Redaktionsschluss:
19.12.2017

Impressum

Postanschrift:
Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Treff „Amadeus“
Striesener Straße 2
01307 Dresden
Vorstand:
Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Dr. sc. phil. Rosemarie Griese
Dipl.Päd Günther Pöll

Dipl. Kulturwiss. Maria Möbius
Dipl.-Ing. Horst Korbella
Herr Thomas Schmidt

Tel.: 0157-53701105
PKW: 0151 – 22330838
Internet: www.akademiker-und-freunde.de
Email: akafreu50plus@online.ms

Ing.oec Gisela Waldmann
Dr. oec Frank Stahl
Dipl.Päd Petra Uhlig